

Calwer Wochenblatt

№ 49.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserentenpreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Begleitort; außer Begleit 12 Pfg.

Dienstag, den 28. März 1905.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel M. 1.10 incl. Postgeb. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsbezüge 1 M., f. d. sonst. Bezüge M. 1.10, Postgeb. 20 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Den Ortsbehörden,

Bezw. den Herrn Verwaltungs-Aktuaren gehen die Katasternachweisungen für die landw. Berufsgenossenschaft für das Jahr 1904 nebst Anlagen mit dem Auftrage zu, für die Umlage der Beiträge und Ablieferung des auf die einzelnen Gemeinden entfallenden Umlagebetrags an den Genossenschaftsvorstand **biunen spätestens 2 Monaten** Sorge zu tragen.

Hilfsstafeln zur Unterausstellung der Beiträge, sowie Formulare zu Lieferungsberichten sind für jede Gemeinde angeschossen.

Calw, 24. März 1905.

R. Oberamt.

J. B.: Amtm. Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

z. Wildberg, 26. März. Die vorigen Sommer von Stuttgart hierher verlegte Privatschule des Architekten Schittenhelm schloß vor einigen Tagen ihren von etwa 30 Schülern besuchten Winterkurs. Anschließend daran verband sie eine Ausstellung, welche gestern nachmittag in Gegenwart des Oberregierungsrats Mayer von der Zentralstelle in Stuttgart und des Oberamtmanns Ritter-Ragold eröffnet wurde. Nachdem Architekt Sch. die Anwesenden begrüßt und ihnen für ihr Erscheinen gedankt hatte, legte der Vertreter der Zentralstelle in seiner Ansprache den Wert solcher Fachschulen und Ausstellungen dar, während Oberamtmann Ritter dem Unternehmen gutes Gedeihen wünschte zum Segen für die Verwertung des Holzreichtums unseres Schwarzwaldes. Nun folgte ein Gang durch die Ausstellungsräume, wobei die Regierungsvertreter öfters Anlaß fanden, ihre volle

Anerkennung auszusprechen über die Leistungen einzelner Schüler. Noch sei bemerkt, daß mit der Ausstellung der Schülerarbeiten eine dauernde Gewerbeausstellung verbunden ist, welche bis auf weiteres täglich für jedermann geöffnet ist und wirklich eines Besuches wert ist.

Stuttgart, 25. März. Lebensmittelpreise am 25. März. In der Markthalle kostete Ochsenfleisch 78 \mathcal{J} , Rindfleisch 70 \mathcal{J} , Kalbfleisch 75 \mathcal{J} , Schweinefleisch 75 \mathcal{J} , Hammelfleisch 55-60 \mathcal{J} , Schweineschmalz 65-70 \mathcal{J} . Auf dem Wildbrett- und Geflügelmarkt kostete 1 Hühchen 2.80-4 M., 1 Gans 2.50-3 M., 1 Huhn 1.60-2 M., 1 Taube 50 bis 60 \mathcal{J} . Der Fischmarkt bezeichnete Barben zu 60 bis 70 \mathcal{J} , Schellfisch zu 40-45 \mathcal{J} , Roisungen zu 60-70 \mathcal{J} , Rotaugen zu 45-50 \mathcal{J} , Karpfen zu 90 \mathcal{J} bis 1 M., Hecht zu 90 \mathcal{J} , Aal zu 1.50 bis 1.60 M. per Pfund. Auf dem Gemüsemarkt kostete Blaukraut 15-25 \mathcal{J} , Blumenkohl 15-40 \mathcal{J} , Rosenkohl 15-25 \mathcal{J} das Stück. Auf dem Viktualienmarkt kostete 1 Pfund saure Butter 1 M., 1 Pfund süße Butter 1.20 M., 1 Pfund Kartoffeln 5-6 \mathcal{J} , 1 Pfund Zwiebeln 18 \mathcal{J} , 1 Ei 7 \mathcal{J} .

Ehlingen, 25. März. Ähnlich wie in früheren Jahren veranstaltet auch hier wieder der 1. württemb. Hundezüchterverein (Sitz in Ehlingen) eine allgemeine Ausstellung von Hunden aller Rassen. Die Ausstellung findet am 21. Mai in Engel's Garten oder Saalbau statt. Die Stadt Ehlingen hat 2 Ehrenpreise gestiftet.

Baiersbrunn, 25. März. Auf des Bruders Namen geheiratet hat hier im Jahre 1897 ein von Untergruppenbach gebürtiger, fahnenflüchtiger Mann, der nach der Berechtigung wieder nach Amerika gereist ist. Der Betrag stellte

sich in den letzten Tagen heraus, als der ledige Bruder selbst Hochzeit machen und ein Ledigkeitszeugnis erlangen wollte. Ohne Zweifel verschaffte sich der erstere die zur Eheschließung erforderlichen Papiere deshalb fälschlicherweise von seinem Bruder, um nicht nachträglich seiner Gestaltungsspflicht genügen zu müssen. Der Bruder wußte von dem ganzen Vorfall nichts, da er selbst bisher im Ausland lebte.

Ulm, 25. März. In Bebel's Erbschaftsprozess wurde gestern die Verhandlung fortgesetzt und in der Verlesung von Urkunden und Familienbriefen fortgefahren. Aus letzteren ergab sich, daß die Geschwister Kollmann nicht im allerfreundlichsten Verhältnis zu einander und zu Hermann standen. An die schwarze Wäsche der Familie Kollmann, wie die Bekanntgabe der Schriftstücke von dem Vertreter Bebel's genannt wurde, reichten sich die Vorträge der Parteigegner. Zuerst sprach der Klagevertreter Rechtsanwalt Kottenhöfer. Er ist überzeugt, daß Hermann Kollmann schon bei Errichtung des Testaments an ausgesprochener Paranoia litt und diese Urkunde unter dem Einfluß seiner Wahnideen (Verfolgungs-, Größen-, Ouzenlanten- und religiöser Wahn) aufstellte; das Testament sei also als ungültig anzusehen. Die Geisteskrankheit gehe aus der Form, dem Inhalt und der Zeit der Testierung hervor sowie aus den 4 sachverständigen Gutachten aus der Zeit der Testamenterrichtung und den sehr zahlreichen Urteilen. Bebel's Vertreter, Rechtsanwalt Mayer, hebt hervor, daß Kollmann nach dem Zeugnis des Notars Haukmann, der das Testament errichtete, testierfähig war, daß der Erschlaffer an demselben Tage, an dem er das Testament errichtete, vom Militärgericht in München wegen Beleidigung verurteilt worden war, also dort als

Der Spion.

Rechtswort gegeben.

Historischer Roman aus der Geschichte des heutigen Rußlands von Julius Grosie.

(Fortsetzung.)

„Der Kaiser hat die Liste vernichtet, aber die Namen brennen in seiner Seele fort. Das Scheucht ihn ruhelos von dannen, von Ort zu Ort. Ich aber werde ihn dennoch kurieren, Herr Oberst!“

„Sie?“ — ich sah den Menschen vom Kopf bis zu den Füßen an.

„Ja, ich, Herr Oberst, und kein anderer, trotz Araktschejew und trotz seiner Legionen von Spionen. Es ist ein schwerer Kampf, aber ich werde ihn gewinnen, und ich bin schon lustig beim Werk! Wissen Sie denn, meine Warnungen haben wie Donnererschläge gewirkt. Viele haben, seit sie erfahren, daß der Kaiser alles weiß, den Kopf verloren. Es hat Szenen gegeben mit Pjatel, Murawiew und Juschneski. Die allein halten aus — und andere mit ihnen. Einen Preis haben sie gesetzt auf den Kopf des gewissen Jamestown, aber der ist ihnen ungreifbar. — Sie ahnen nicht, woher der Streich kommt, und beschleunigen vielleicht ihr Werk, aber gesorgt ist für alles, und dieser Intendant entgeht mir auf keinen Fall. Aber wie gesagt, die meisten anderen sind irre geworden. Smowitsch hat Urlaub verlangt, ebenso Licharew, Sochaki, Poggio, Jasinowitsch, Wadkowski und vierzig andere. Alle reisen demnächst ins Ausland.“

„Aber Bestler, solche Abreise gleicht ja einer Flucht.“

„Und was liegt daran?“ erwiderte Sherwood. „Ist der Urlaub einmal genommen, wer fragt darnach, wie er verwendet wird?“

„Und wenn er dennoch verweigert würde? Nein, mein Freund. Diese Maßregel kann alle ins Verderben stürzen. Bedenken Sie doch, daß solche

massenhafte Urlaubsgesuche dem Minister nassallen müssen. Bist du auch keine Kaminski, so muß er die Beschwörer gerade an die Gassen erkennen.“

Sherwood erschraf. Daran habe ich wirklich nicht gedacht. Aber der Graf soll es wagen. — Solange der Kaiser lebt, darf er meine Maßregeln nicht kreuzen. Uebrigens ist jetzt seine Hand gebunden durch die Tragödie in seinem Hause. Die hält ihn fest, wie einen Tiger in seinen Käfig.

„Von welcher Tragödie reden Sie?“

„Von der nämlichen, die ihm damals aus Gruzino berichtet wurde. Ganz Petersburg ist seitdem voll davon. In Kürze: Der Allmächtige hielt sich auf seinem Landsitz eine Sultana, ein schönes Weib, wie man sagt, aber eine abscheuliche Kecke, die zum Zeitvertreib ihre Leibknechte knuten ließ, selbst die armen Kammermädchen. Eine davon hatte einen Bruder. So ein armer Teufel fühlte auch seine Galle, und das Maß ward voll. Um die Schwester zu rächen, hat er die Sultana ermordet. Schöne russische Zustände das! Wie die Kunde aufgenommen, wissen Sie schon. Er soll sich drei Tage lang eingeschlossen haben. Dann ist er nach Gruzino hinaus, und das Ende kennt man noch nicht.“

Diese Dinge waren mir zwar neu, aber nach allem, was man über die häuslichen Verhältnisse des Grafen hörte, kaum überraschend. Ich brach davon ab und stand auf.

„Es wird Zeit, daß wir enden. Mögen Sie mit ihrem Gewissen ausmachen, die Schuldigen erst zu verraten und dem Befehl zu entziehen.“

„Was wollen Sie?“ unterbrach er mich, „so blind großmütig sind wir nicht. Mögen die Räbelsführer sich in ihrer Schlinge fangen. Bewahrt sind nur, die mir näher getreten, vor allen Wadkowski. Ich wußte es im Voraus, er hat Vernunft angenommen, und ich denke, er reißt nicht allein. O, er ist

geistig gesund erachtet wurde. Die Einsetzung Bebel's zum Mitterben lasse sich aus natürlichen Motiven erklären. Bebel selbst stellte seine Beziehungen zu Hermann Kollmann für nicht so lose dar, als angenommen werde. Es sei nicht verwunderlich, daß sich ein bayerischer Offizier an ihn gewandt habe; dies sei jetzt noch keine Seltenheit. Bebel behauptet, daß Kollmann schon 1874 zu ihm gekommen sei, was von der Gegenseite bestritten wird. Der Gerichtsbeschluss über die gestellten Anträge wird am 8. April verkündigt werden. Als Sachverständige zur Abgabe eines psychiatrischen Gutachtens wurden zwei Berliner Aerzte und Dr. Kreuzer in Wimmthal ernannt.

Berlin, 25. März. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Kamerun vom 24. März ist die Lage im Schutzgebiet seit dem Telegramm vom 13. März, wonach jede unmittelbare Befürchtung ausgeschlossen war, unverändert. Mit der Möglichkeit eines Vulkangriffs wird gerechnet, deshalb wurde Kribi (im Süden des Schutzgebietes) verstärkt. Vorläufig ist alles ruhig. Die Verwaltung im Südoften erbat unter Hinweis auf die Gährung an verschiedenen Stellen und auf die im November v. Js. erfolgte Ermordung des Kaufmanns Kundenreich gleichfalls eine Verstärkung. Die Ermordung Kundenreichs ist der einzige Fall von Unruhen, den der Gouverneur auf die ausdrückliche Aufforderung der Kolonialabteilung hin namhaft gemacht hat. Nach den über Kongo hieher gelangten Privatnachrichten ist eine ausreichende Sühne durch die Bestrafung der beteiligten Eingeborenen bereits erfolgt.

London, 25. März. Aus Madrid wird gemeldet, daß die zweite Tochter des Herzogs von Connaught, Prinzessin Viktoria von Großbritannien, sich mit dem König Alfons von Spanien verloben wird.

London, 25. März. Zu der vorübergehenden Anwesenheit Kaiser Wilhelms in den britischen Gewässern bemerkt der Standard. Die vielen angenehmen Erinnerungen der Engländer an seine freundliche Bereitwilligkeit, von der Gastfreundschaft der englischen Gesellschaft Gebrauch zu machen, haben sich um eine neue vermehrt. Die besten Wünsche der Engländer würden ihn auf seiner Kreuzfahrt begleiten, deren Hauptzweck Erholung von langer Hingebung an die Staatsgeschäfte und die Befriedigung jener künstlerischen Gaben sei, die in seinem vielseitigen Charakter mit der Hingabe an ein hohes Ideal von der Pflicht als Herrscher eines mächtigen Staates weilt.

Dover, 25. März. Bei der kurzen Anwesenheit des deutschen Kaisers fand ein Depeschenwechsel zwischen ihm und dem König von England statt. König Eduard sprach in seinem Telegramm die besten Wünsche für eine glückliche Reise aus. Der Kaiser äußerte sich dem Hafenmeister gegenüber sehr anerkennend über die Er-

weiterung des Hafens von Dover, den seit einiger Zeit bekanntlich die deutschen Dampfer anlaufen.

Genoa, 25. März. Die deutsche Kaiserin und die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar sind gestern nachmittags 5 1/2 Uhr in Genua eingetroffen und im reich geschmückten Bahnhofsdom des deutschen Botschafters v. Mont und dessen Gemahlin, dem deutschen Generalkonsul Dr. Irmer sowie von der Marchese Garroni empfangen worden. Beide Damen überreichten der Kaiserin Blumensträuße. Trotz des Regenwetters hatte sich eine große Menschenmenge vor dem Bahnhofsdom angesammelt. Um 6 Uhr 25 Min. ging die „Hohenzollern“ in Begleitung des Depeschenbootes „Sleipner“ unter dem Salut des italienischen Geschwaders in See.

Madrid, 25. März. Die spanische Presse brüht über lebhafteste Befriedigung über die Reise des Kaisers nach Tanger aus, da hier weite Kreise durch das eigenmächtige Vorgehen Frankreichs in Marokko stark verstimmt sind.

New-York, 25. März. Präsident Castro weigert sich, die Streitigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Venezuela durch ein Schiedsgericht entscheiden zu lassen.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Paris, 26. März. Der Petersburger Korrespondent des „Petit Parisien“ hat über die neuerdings auftauchenden Gerüchte von Friedensvermittlungen eine Unterredung mit einer hohen diplomatischen Persönlichkeit. Dieselbe erklärte, daß unter dem Vorsitz des Grafen Lambdorsff eine Versammlung stattgefunden habe, in welcher die Eventualität eines ehrenvollen Friedens erwogen worden sei. Ein einflussreiches Mitglied dieser Versammlung soll erklärt haben, es sei notwendig, an Frieden zu denken und der Augenblick sei gekommen, die Vermittelung der französischen Diplomatie anzurufen. Wenn Japan uns den Vorschlag macht, die Waffen niederzulegen, so fügte der Gewährsmann des Korrespondenten hinzu, und seine Bedingungen nicht zu erniedrigend für uns sind, so ist Rußland bereit, die Angelegenheit in loyaler Weise zu prüfen und die Konsequenzen der japanischen Siege anzuerkennen.

Paris, 25. März. Ueber Genan erhält der „New-York Herald“ aus Wladiwostok verlässliche Nachrichten über die Verteidigung der Stadt und der Vorwerke. In den Bastionen, welche jetzt durch Strauchwerk gegen jeden indiskreten Blick geschützt sind, liegen 27 000 Mann, die von der Pochai-Pai herangezogenen Mannschaften mitgerechnet. In Wladiwostok selbst sind nur 1000 Mann. Zwischen Wladiwostok und Songshan ist kein Russe mehr vorhanden. Die Zivilbevölkerung Wladiwostoks ist auf hundert Personen gesunken.

Paris, 25. März. In Petersburg geht nach einer Depesche des „Matin“ das un-

kontrollierbare Gerücht, die Panzer „Sioffot“, „Wells“, „Nawaria“ von der Flotte Roschdjewensky's seien durch einen Angriff japanischer Torpedoboote schwer beschädigt worden. Diese Boote seien von dem Geschwader entfaßt worden, das sich bei Singapore aufhält.

Petersburg, 26. März. Bei der russischen Admiralität ist bisher keine Bestätigung der Meldung eingetroffen, wonach das Geschwader Roschdjewensky's von japanischen Torpedobootten angegriffen worden sein soll. — Nach amtlicher Mitteilung des „Ruski Inwalid“ belaufen sich die bisherigen Truppen sendungen nach Chardin auf 13 000 Offiziere, 761 467 Mann Infanterie und 146 400 Mann Kavallerie sowie 1521 Geschütze. Aus dieser Zahl scheint hervorzugehen, daß die russischen Verluste die bisherigen Schätzungen bedeutend übersteigen.

Petersburg, 25. März. Aus Guntzing wird gemeldet: Am 23. März machte die russische Armee südlich von Suypingai Halt. Am folgenden Tage morgens sollen die Japaner den Vormarsch begonnen haben, wobei sie ihr Hauptaugenmerk auf die Eisenbahnlücken und die Flanken richteten. Ein Gerücht erhält sich, daß 2 japanische Armeen rechts und links von der Bahnlinie in großer Entfernung von einander nach Norden vordringen, um die Russen von Chardin abzuschneiden. Eine andere japanische Kolonne soll sich nach der Richtung auf Tsifiskao nach Nordwesten bewegen, eine viel stärkere aber östlich von der Eisenbahnlinie. Man befürchtet, daß diese Seitenabteilungen die Bahn Chardin-Wladiwostok abschneiden könnten.

Vermischtes.

— Zur bevorstehenden Schillerfeier hatte die Stadt Weimar die Absicht, zur Ergänzung des Mobiliars im Schillerhause die im Besitze des Rentners Koch in Stettin befindlichen Möbel aus Schillers ehemaliger „guter Stube“ (aus seiner letzten Weimarer Wohnung, in der er auch gestorben ist) zu erwerben. Zu diesem Zweck hatte sich der Oberbürgermeister Babst im Auftrag der Stadt an den Besitzer gewandt und angefragt, unter welchen Bedingungen er bereit wäre, die Möbel der Stadt Weimar für das Schillerhaus zu überlassen. Jetzt hat der genannte Herr seine Forderung auf — 40 000 M. gestellt. Der Gemeinderat der Stadt hat sofort einstimmig jede weitere Unterhandlung abgelehnt.

— Eine schlimme Fahrt. In Falmonth ist das Segelschiff „Bonn“, mit Weizen beladen, aus Australien eingetroffen. Die ganze Gewalt des schweren Sturmes der letzten Tage ist über den Segler dahingefegt, dessen Segel vollständig zerfetzt waren. Das Deckhaus wurde, ebenso wie das Steuerrad, weggerissen, und die Wogen, die immer über das Schiff hinwegschlugen, drückten das Oberlicht der Kabine ein. Während des viertägigen Sturmes spülte eine der Wogen den zweiten Offizier über Bord. Der erste Offizier sprang herzu, um seinen Kameraden zu retten, wurde dabei eben-

glücklich jetzt, Oberst, — es ist so schön, anderen zu helfen, selbst wenn man sich selbst am wenigsten helfen kann.“

„So hat er also gewußt, daß Sie ihn warnten?“

„Bewahre; meine Warnung war namenlos, aber meine Verbündete war Tatiano. Ich sagte Ihnen ja, daß ich alle Mißverständnisse weggeräumt. Nach den letzten Nachrichten sind beide jetzt versöhnt, und es giebt Hochzeit beim alten Uschakoff, dann fort ins Ausland!“

„Am besten, Sie sagten einen gleichen Entschluß. So könnte auch Ihr Geschick zur Wendung kommen. Wie ist es, Sherwood — gehen Sie mit nach Smolensk?“

„Unmöglich, Herr Oberst, Sie kennen meine Lage und meine Ansichten.“

„Und haben Sie sonst dort nichts zu bestellen?“

Tausend Grüße an meine Frau und mein Kind. Sie machen mich glücklich, wenn Sie sie aufsuchen wollen. Ich würde Ihnen einen Brief mitgeben, wenn ich nicht erst vor drei Tagen geschrieben hätte. Aber für mein Kind müssen Sie etwas mitnehmen, wenn noch Zeit ist — einen Korb voll Früchte, Spielzeug, ein Kleidchen — mein Gott, wenn man alles nur sogleich haben könnte! Sagen Sie meiner Frau, sie möchte öfter schreiben; ihr langes Schreiben beunruhigt mich sehr.“

„Wissen Sie denn auch bestimmt, ob sie noch dort ist?“

„Wo sollte sie sonst sein? Warten Sie, ich hole nachher ihre genaue Adresse, sie hat ihre Wohnung verändert seit Ostern, aber sie hat gute Leute gefunden, und ist auch sonst nicht verlassen. Denken Sie, der französische Feiseur aus Tarussa, Monsieur Parchemin, ist jetzt auch in Smolensk. Er hat es beim alten Uschakoff nicht länger aushalten können. Und er hängt an meiner Frau

wie ein treuer Bubel: so hat sie doch einen Menschen, mit dem sie plaudern kann von daheim. Sagen Sie ihr: meine Schiffe steuern mit vollen Segeln, mein Land ist in Sicht, aber ehe ich sie nicht mit vier Pferden abholen kann in allem Glanz, will ich sie nicht wiedersehen. Sagen Sie ihr, sie solle sich gute Tage machen; an Rütin fehlt's ja nicht, ich habe genug geschickt. — Wenn sie sonst fragt, sagen Sie, ich sei oben auf, sei lustig und ausgelassen, ich baute am Gebäude unseres Glücks, und alle Teufel ständen in meinem Solde. Sagen Sie ihr, was Sie wollen!“

Der Mensch war wie betäubt, und doch mußte ich die Wahrheit verschweigen, wenn ich nicht sagte, er war liebendwürdig, hevalerisch, imponierend in seinem Stolz, seinem Selbstvertrauen, seiner Siegeszuversicht, ganz allein mit der Beredsamkeit fertig zu werden.

Ich drückte ihm beim Abschiede die Hand, und mit Tagesanbruch des nächsten Morgens reiste ich ab, fest entschlossen, in der einen oder andern Weise etwas für ihn zu tun. Obwohl wir schon Ende November hatten und Rußland tief eingeschneit war, war die Luft ungewöhnlich mild und der Himmel wolkenklar, so daß ich auf den festen Bahnen und in gutem Schlitten rasch vorwärts kam.

So war es denn eine wahre Lustreise wie im Spätherbst und die beträchtliche Entfernung von siebenhundert Wersten — so viel mag es von Nowomirgorod bis Smolensk sein — wurde in zehn Tagen durchgemessen.

Vielsch beschäftigt mich unterwegs Sherwoods Frau. Die schöne Nadjeschda, die unglückliche Tochter meines Freundes Uschakoff endlich kennen zu lernen, war schon lange mein Wunsch gewesen. Was ich denn eigentlich beobachtete, war mir keineswegs vollkommen klar. (Fortsetzung folgt.)

falls von einer Welle gefaßt und beide ertranken, ohne daß es der Mannschaft der „Donna“ möglich gewesen wäre, irgend etwas zu ihrer Rettung zu tun.

Ein Duell in den Straßen von Paris. In einer der belebtesten Straßen von Paris, in „Rue de Meaux“, hat sich am Samstag am hellen Tage ein Kampf zwischen zwei Rivalen abgepielt. Als der 25jährige Arbeiter Jean Kranger unerwartet in seiner Wohnung erschien, überraschte er seine Frau in zärtlicher Tête-à-tête mit dem 20jährigen Arbeiter Leon Kay. Dieser sprang beim Anblick des Gatten aus dem ein Stockwerk hoch gelegenen Fenster auf die Straße, Kranger eilte ihm mit dem Revolver bewaffnet nach, holte den Fliehenden ein und schloß zweimal. Eine Kugel traf Kay am Arm, die andere ging fehl. Der Verwundete zog ein Messer, Kranger gab wiederum Feuer und traf Kay an der Schulter. Rasend vor Schmerz und Wut hatte dieser noch die Kraft, seinen Gegner zu Boden zu werfen, ihm seine Waffe zu entreißen und ihn unter fortwährenden Todes-

drohungen mit dem Messer zu bearbeiten. Die blutzufließenden Polstern fanden die beiden entschuldig zugerichtet, ihre Kleider triefen von Blut. Halb ohnmächtig wurden sie in ein Krankenhaus gebracht. Eine große Menschenmenge hatte die Kämpfenden umstanden, ohne sich einzumischen.

Der Mann der Verurteilten. Aus Böhmischeselva wird dem „N. Wiener Tgbl.“ berichtet: Vor einigen Tagen wurde die zweite Frau des Oekonom Runtel wegen Ermordung ihres vierjährigen Stiefsohns, das sie schlafend aus dem Bette getragen und in einen Teich geworfen hatte, zum Tode verurteilt. Der Mann der Angeklagten hatte, obwohl es ja sein leibliches Kind gewesen, das dem verbrecherischen Anschlag seiner Frau zum Opfer gefallen ist, bis zur letzten Stunde den Anschuldigungen gegen seine Gattin keinen Glauben geschenkt und sich das vollste Vertrauen in die Schuldlosigkeit der Angeklagten bewahrt. Während im Gerichtssaale die Schuld der Frau immer klarer zutage trat, während die Geschworenen

über diese ihr „Schuldig!“ sprachen und in der vor dem Kreisgericht angesammelten vielhundertköpfigen Menge wiederholt die Drohung ausgestoßen wurde, die Angeklagte im Falle eines etwaigen Freispruches zu lynchen, harrte ihr Gatte in einem Gasthause der Stadt auf die Verkündung des Freispruches, an dem er keinen Augenblick zweifelte. Ein Wagen, der ihn und die Frau nach Hause bringen sollte, stand bereit, sein verwaistes Haus hatte er ausgeschmückt, die Stuben neu malen lassen, und der Weg, der zu seinem Hause führte, war mit frischem weißem Sande bestreut worden. Mit wachsender Ungeduld harrte der Oekonom, der auch einen Strauß blühender Blumen für seine Frau mitgebracht und ein feines Nachteffen bestellt hatte, auf das Ende der Versammlung. Als diese einen so verhängnisvollen Abschluß gefunden, suchte man dem Unglücklichen erst langsam und mit großer Schonung die volle und schreckliche Wahrheit beizubringen; todenbleich sank er, als er sie erfahren hatte, in seinen Stuhl zurück.

Amtliche und Privatanzeigen.

Althengstett.

Lang-, Klotz- und Bauholz-Verkauf.

Dienstag, den 4. April d. J., vormittags 9 Uhr, kommen auf dem Rathaus aus den Gemeindeforsten Guler, Kärloch und Langenlöchle in Losen von 5 bis 40 Festm. zum Verkauf:



Lang- und Klotzholz	240 Festm. I. Klasse,
	425 „ II. „
„	170 „ III. „
Bauholz	30 „ IV. „

worunter die Hälfte schöne Kotsforsten.

Aussätze werden auf Bestellung abgegeben und das Holz auf Verlangen vorgezeigt.

Gemeinderat.

Liebzell.
In die städt. Lehrerwohnung ist eine neue Stockige
Treppe zu liefern
und anzubringen. Die Tritte müssen von eichen, das Geländer von Ahornflaketen, die untere Seite sichtbar sein. Lieferzeit 4—6 Wochen. Offerte wollen bis 30. d. M. der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.
Den 27. März 1905.
Stadtschultheißenamt.

Altenbach.
Brennholz-Verkauf.
Am Freitag, den 31. März d. J., nachm. 1 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde aus ihrem Gemeindeforst:
79 Am. Nadelholz und 35 Am. Buchenes.
Der Verkauf findet auf dem hies. Rathaus statt. Liebhaber sind eingeladen.
Den 25. März 1905.
Gemeinderat.

CALWER
LIEDERKRAUZ
Nächsten Mittwoch
Singstunde und Abstimmung.
Der Vorstand.

Einfaches Fräulein sucht
Stelle zu Kindern
oder als Stütze bis 15. April.
Offerten zu richten an die Redaktion d. Blattes.

Stelle gesucht.
Ein Mädchen, das schon gedient hat, sucht eine leichtere Stelle auf's Land. Auskunft im Compt. d. Bl.

Auf 1. Mai oder später habe ich meine

Wohnung

im 1. Stock, 5 Zimmer mit Zubehör, zu vermieten.
P. Adolff.

C. F. Grünenmai jr.

Calw
Telefon Nr. 76
empfiehlt in bester Ware billigt:
Braunschweiger Gemüsekonserven:
Erbsen, Bohnen, Carotten, Stangenspargel, Blumenkohl, Tomaten, Champignons, Trüffel etc.

Gewürz-Essiggurken
offen, in Flaschen und Dosen.

Comvotefrüchte und Marmeladen
offen, in Flaschen und Dosen.

Getrodnete Südfrüchte:
Aprikosen, Kirschen, Pfäunen, Prunellen, Dampfsäpfel, Feigen, Tutti-Frutti, Malagatrauben.

Einen ordentlichen
Regelungen
(der Schule entlassen) sucht bis Ostern
J. Dreiß, Brauerei.

Milch
ist zu haben bei
Friedrich Pfommer,
unteres Ledereck.

Gewerbliche Fortbildungsschule Calw.

Der öffentliche **Schlussakt** nebst Preisverteilung findet am **Donnerstag, den 30. ds., abends 8 Uhr**, im Georgenäum statt. Hierzu werden Eltern, Lehrern und sonstige Freunde der Schule freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Freie Bäcker-Innung Calw.

Die Schlussprüfung

der Bäcker-Innungsschule findet am **Mittwoch, den 29. März, von 2 bis 5 Uhr nachmittags** statt.
Sämtliche jungen Leute, welche die Geheilenprüfung machen, haben der Prüfung in allen Fächern anzuwohnen.
Eltern und Lehrern sind freundlich eingeladen.
Der Obermeister.
B. d.

Achtung — Bauarbeiter von Calw und Umgebung.

Bezugnehmend auf die von den Meistern abgehaltene Versammlung, von welcher auf nächsten Freitag eine **gemeinschaftliche Versammlung** anberaumt wurde, laden wir die betreffende Arbeiterschaft auf **Mittwoch abend 7 Uhr** in den „Sternen“ behufs Wahl der Delegierten aus der Arbeiterschaft ein.
Pünktlich eines jeden ist es, pünktlich zu erscheinen.
Mehrere Bauarbeiter.

Zur Saat

empfehle ich:
Kolllee, Luzerner-, Gelb- und Weißklee,
Saatwicken, Leinsamen, Spörgel,
Grassamen
(feinste Horlacher'sche Mischung) in preiswerter, keimfähiger Ware; ferner:
Super-Phosphat, Thomasmehl, Kainit
mit Gehaltsgarantie billigt.
Emil Georgii.

Frühkartoffeln:

frühe gelbe 9 Wochen, frühe Rosa,
empfiehlt
D. Herion.
Althengstett.
Ca. 40—50 Zentner
Heu und Oehmd
verkauft
Glaser Weiss.

Kleesamen

in keimfähiger Ware empfiehlt zum billigsten Tagespreis
K. Otto Vinçon, Calw,
gegenüber dem Vereinshaus.

Bez.-Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz.

Zur Nachzucht von Jungvögeln empfehlen wir allen Geflügelzüchtern den Bezug von

Bruteiern

aus den als beste Rassen bewährten Zuchtstämme unserer Mitglieder.
Es geben ab pr. Stück 10 J: **rotbuhnsfarbige Italiener:** Kaufmann Weiß, Stammheim; **weiße Italiener:** Karl Hiller, Bierbrauereibesitzer, Calw; **schwarze Italiener:** Bilharz z. Köhle, Hirjan; **schwarze Minoritas:** Carl Störr, Calw; **Wilt. Mörsh,** Station Teinach; **schwarze Langhans:** Adolf Leonhardt, Calw; **Hamburger Silberlack:** Metzger Kusterer, Calw; **indische Kaufenten:** Schullehrer Fischer und Carl Hiller, Bierbrauereibesitzer, Calw; **broncefarbige Truthühner** (pr. St. 20 J): **Wilt. Mörsh,** Station Teinach.

Festsitzende Bruthennen
werden zu guten Preisen gekauft. Besitzer solcher wollen sich an Fleischnermeister Carl Feldweg wenden.

ERNST SCHALL, CALW

beehrt sich den

Eingang sämtlicher Neuheiten in Damenkleiderstoffen

für Frühjahr und Sommer

ergebenst anzuzeigen.

Nach wie vor vermittele ich Aufträge für eine hervorragend leistungsfähige
Kunstfärberei u. chemische Wäscherei
Etablissement I. Ranges. — Hervorragende Leistungen im Anfärben und
Reinigen jeder Art Damen- und Herrengarderobe (auch unzerrennt), von
Sammen, Federn, Möbelstoffen, Gardinen, Decken, Tüchern etc.
Absendung jeden Samstag. — Mäßige Preise. Hochmoderne
Farben. Rasche Lieferung.
Louise Pfrommer, Damenschneiderin, Calw.

Gesangbücher in großer Auswahl bei
Emil Georgii.

Kaiser - Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint,
macht zarte weisse Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Tolu-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Herlingen.
Aecht feir. Rotklee Samen
per Pfund 80 J, garantiert seldefrei,
Saatkartoffeln
Paulsens Juli (frühe) pr. Str. 4 M.,
Magnum bonum " " 3 "
Professor Maerker " " 3 "
empfehlen
L. Walter,
Gutsbesitzer.

Gegen gute Gebäude- oder Güter-
sicherheit sind folgende Kapitalposten
von M. 800, 1000, 1200, 1500, 1700,
1800, 2000, 2200, 2500, 2700, 3000,
3200, 3500, 3600, 3800, 4000, 4500,
5000, 5500, 6000, 10000 u. 20000
auszuleihen.
Die größeren Posten werden auch geteilt
abgegeben. Schätzungsurkunden einse-
senden. Passende Gesuche werden rasch
und billig erledigt durch
Carl Roller, Hypothekengeschäft,
Heilbronn.

Wer sich einen ge-
sunden Magen und
eine regelmäßige Ver-
dauung erhalten will,
der trinke öfters
Dr. E. Webers
Familientee.
Zu haben in den Apotheken.

PALMIN
reines Pflanzenfett, fein wie Butter
frisch eingetroffen bei
C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Das Beste für die Augen
bestes Stärkung- und Er-
frischungsmittel für schwache
entzündete Augen u. Stieder ist
das seit 1825 weltberühmte,
ärztlich empfohlene
Kölnische Wasser von Joh. Chr.
Fochtenberger
in Heilbronn. Lieferant für stl.
Häuser, Ehrendiplom. Feinstes
Aroma, billigstes Parfüm.
In Fl. à 40, 60 und 100 J.
Alleinvertauf für Calw bei
K. Otto Vinçon.

Bei Zahnschmerz hohler
Zähne
nimmt man „Kropp's Zahnwatte“
(200/100 Carverolwatte) à Fl. 50 Pf.
echt in der Neuen Apotheke.

Rheumatismus-
und Gicht-Kranken teilt unent-
geltlich mit, was ihrer lieben Mutter
nach jahrelangen gräßlichen Schmer-
zen sofort Linderung und nach kurzer
Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grünauer
Rüdingen, Pilgersheimerstr. 2/II.

**Verkäuferin-
Gesuch.**
Ein solides ehrliches Mädchen
aus guter Familie, das im Rech-
nen und Schreiben bewandert
ist und die Führung eines klei-
nen Haushaltes übernimmt, fin-
det per 1. April angenehme, gut
bezahlte Stellung bei
Heinrich Mayer,
Bäckermühle Calw.

Simmozheim.
Saatkartoffeln
abzugeben:
Diamant rot (spät),
Op do Dato rötlich (spät) englische
Züchtung.
Goldammer gelb (mittelfrüh),
Magnum bonum weiß (spät),
(genannte Sorten liefern die höchsten
Erträge und sind ante Speisekartoffeln).
Friz Nügler.

Ein Juwel
ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendfrisches Aussehen, weiße, sammet-
weiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies wird erreicht durch:
Stechenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Madebeul,
mit Schutzmarke: Stechenpferd.
1 St. 50 J in Calw bei: S. Welker,
W. Schneider, F. Osterlen's Nachf.,
in Heilbronn: Apoth. Westreiter.

Geld! auf Möbel, Polster,
Wäsche, Schulbuch, zu
6% w. vermittelt durch den Deutschen
Geldmarkt, Erfurt 12. Porto 30 J

Die neuen
Stener-Gesetze
von Obersteuerrat Moser zu 50 J
empfiehlt
Emil Georgii.

PALMIN
reines Pflanzenfett, fein wie Butter,
frisch eingetroffen bei
K. Otto Vinçon.

Lehrlingsgesuch.
Ein ordentlicher Junge findet gute
Lehrstelle bei
Friedrich Herzog,
Mefferschied.

2 tüchtige
Möbelschreiner
bauen sofort einreisen bei
M. Galmbach, Möbelschreiner,
Altensteig.

Eine Wohnung
mit 2 Zimmern hat sofort zu vermieten
Carl Stern, Dorfstadt.

Ein ordentlicher
Schlafgänger
wird angenommen; wo, sagt die Red.
ds. Blattes.

Calw. Fruchtpreise am 25. März 1905.

Getreide- Gattungen	Reif		Neue Zu- fuhr	Ge- samt- betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Reif geb.	Höcher Preis	Wahrer Mittelpr.	Reibeter Preis	Verkaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis mehr weniger	
	Str.	Hlr.								M.	J.	M.	J.
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen, neuer	—	2	2	2	—	—	9	9	9	18	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	—	29	29	27	2	830	797	780	215	20	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	1	31	32	29	3	—	—	—	—	233	20	—	—

Schrammmeister **W. Schwämmle.**

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der „Großen Stutt-
garter Geld- und Pferdlotterie“ bei. Die Lotterie besteht aus 3011
Selbstgewinnen mit M. 80 000. Hauptgewinne mit M. 40 000, M. 10 000
bares Geld, sowie 12 Pferdegewinne M. 10 000, zusammen M. 90 000.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

